

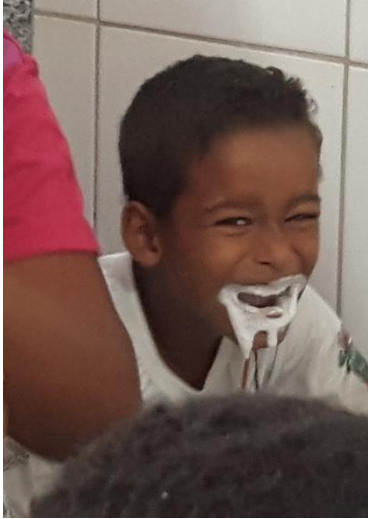
JUNI 2019

„DE COLORES“ – Wie bereits im letzten Bericht angekündigt habe ich den Monatswechsel zum Juni im „Cursilho Misto para Jovens“ verbracht. Das Cursilho ist eine von der katholischen Kirche organisierte Freizeit für junge Erwachsene zwischen 18 und 30 Jahren, an der neben mir noch 107 andere Leute über die Diözese Rondonópolis-Guiratinga, unter anderem als Betreuer teilgenommen haben. Abgesehen davon, dass ich über den Inhalt dieses Wochenendes nichts berichten darf, damit die Spannung für die folgenden Jahrgänge erhalten bleibt, da man nur einmal als Teilnehmer mitfahren darf, ist es nicht möglich das Cursilho zu erklären, man muss es erleben. Ich kann nur so viel dazu sagen, dass ich vor der Abfahrt zum Tagungshaus alles andere als motiviert war und mich bereits eine ganze Zeit davor gefragt habe warum ich mich überhaupt darauf eingelassen habe. Bei der Rückkehr sah das jedoch ganz anders aus und ich bin unfassbar froh keinen Rückzieher gemacht zu haben, da ich nicht nur eine tolle Erfahrung gesammelt und ein super Wochenende verbracht habe, sondern auch ganz viele tolle Menschen kennengelernt habe.





Wieder zurück im Alltag fand im Jugendzentrum in Alfredo de Castro die Aufklärung eines Ärzteteams über das Thema Mundhygiene statt. Bei dieser wurde den Kindern spielerisch vorgeführt wie wichtig die richtige Pflege ihrer Zähne ist. Anschließend bekam jeder eine Zahnbürste und unter Aufsicht der Ärzte wurde den Kindern beigebracht, wie sie ihre Zähne richtig putzen können.



Des Weiteren bekamen wir Besuch von einer Schülergruppe aus dem Oratório Dom Bosco. Gemeinsam mit unserer Theatergruppe fand eine gemeinsame Schauspielstunde statt und es war sehr interessant zu sehen, wie schnell eine gemeinsame Dynamik die beiden Gruppen verband. Neben vermehrten Theaterproben bei denen die Kinder „Quadrilha“ für die allseits bekannten und beliebten „Festa Juninas“ tanzen lernten, starteten auch wir die Vorbereitungen für unser eigenes „Festa Junina,“ das in etwa dem deutschen Johannesfest entspricht. Außerdem durfte der Spaß beim Spielen auf der staubigen Straße vor dem Projekt nicht zu kurz kommen.



In meiner Freizeit besuchte ich mit einem Freund das „Festa das Nações“ ein Art Essensfest, bei der man einmalig Eintritt bezahlt und dann die Gerichte von 11 verschiedenen Nationen probieren kann. Zudem war ich auf meinem ersten „Festa Junina“ und traf mich fast jeden Abend mit Freunden.



An Fronleichnam („Corpus Cristi“) besuchte ich abends die Messe und wurde von dieser sehr positiv überrascht. Vielleicht lag es daran, dass ich keinerlei Erwartungen an diesen Gottesdienst hatte, aber der Zauber, der mir in der Weihnachts- und Ostermesse fehlte war in dieser vorhanden. Die Blumenteppiche (hier aus gefärbter Holzspäne) auf dem Weg zur Kirche und die Prozession mit Gesang und Kerzenlicht nach dem eigentlichen Gottesdienst hatten für mich einen ganz besonderen Charme.



Außerdem wurde ich Teil der Umsetzung eines Überraschungsheiratsantrags. So etwas hatte ich noch nie zuvor erlebt und es war sehr romantisch und süß, wenn auch ganz schön kitschig.

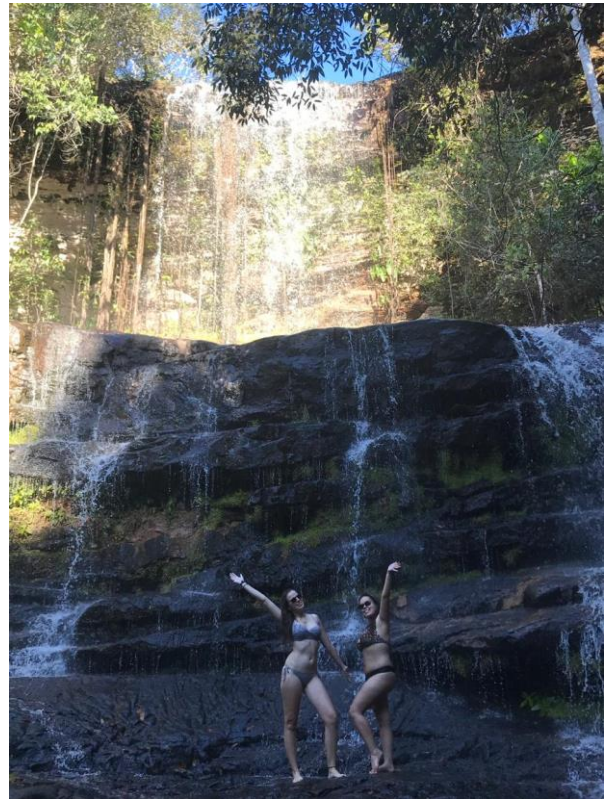


Mit den Leuten vom Cursilho starteten wir eine Aktion in einem der Altersheime der Stadt. An einem Samstagnachmittag besuchten wir die Bewohner des Heims, spielten mit ihnen Spiele, lackierten den Damen die Nägel, schminkten sie, schmückten sie mit Schmuck und führten Unterhaltungen. Achtung Kulturschock! Nach gut zehn Monaten in Brasilien erfuhr ich hier nochmal ein Gefühl was ich schon ganz vergessen hatte. Wie kann man alte Menschen nur so unterbringen? Ich gebe zu, im ersten Moment erreichte meine Laune einen Tiefpunkt, als ich einen Einblick in die Lebenssituation der Bewohner bekam, doch schnell wurde mir in mehreren Gesprächen mitgeteilt, dass dieses Altenheim sogar ziemlich luxuriös und nicht gerade günstig für die Verhältnisse hier sei. Tatsächlich machten auch die Bewohner alles andere als einen unglücklichen, oder ungepflegten Eindruck auf mich und so kam mir erneut der Gedanke: „Was wir doch eigentlich für Luxusprobleme in Deutschland haben.“





Am letzten Sonntag des Monats besuchte ich mit einer Freundin und einem Freund die Oma des Freundes. Diese wohnt eine gute Stunde von Rondonópolis entfernt alleine auf einem Landsitz, baut ihren eigenen Maniok an, züchtet Hühner und lebt in einer paradiesischen Umgebung. Gekocht wurde auf einem mit Holz beheizten Herd und gegessen hab wir brasilianische Klassiker wie Reis mit Bohnen, Maniok und frisches Hähnchen. Ein paar Minuten vom Haus entfernt verbrachten wir den Rest des Tages bei zwei Wasserfällen, um uns abzukühlen, bevor wir uns über die rote Erde wieder auf den Heimweg machten.



Insgesamt ist der Monat im Fluge an mir vorbeigezogen und dennoch ist unfassbar viel passiert, sodass es mir sehr schwer fällt das Erlebte adäquat zusammenzufassen. Der kommende Monat ist dann auch schon der letzte vollständige Monat in Brasilien und ich frage mich mittlerweile wirklich wo die Zeit geblieben ist.

Até logo!

Eure Janina